



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Stvdivm Veræ Sapientiaë

Dritter/ Vierdter vnd Fünffter Theil deß: Stvdii Veræ Sapientiaë

Vivo, Agostino di

München, M.DCI

Daß kein Sünd so groß sein könne in der Welt/ die Gott nit begere
zuuergeben/ wofern anderst der Mensch sich begert durch rechtschaffne
Bueß zubekehren.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47878)

und bis in ihrem endt beharren in den Sünden / und hernach
wegen der selben verzeihen / ist Gott nit schuldig drau
sonder der Teufel / welcher die Menschē nit allein verfür hat
das sie gefallen seind in Sünden / sonder auch sie bewegt zu
verzeihen / damit also ihnen der Weeg der Seligkeit allers
dings werde versperrt / vnd sie ein trawriger vnd kläglicher
Raub werden des Teufels.

Cap. XV.

Das kein Sünd so groß sein könne in der
Welt / die Gott nit begere zu vergeben / wosern
anderst der Mensch sich begert durch rechtschaffne
Buß zu bekehren.

Nur denen / welche von der verzweiflung werden ver-
sucht / finde man etliche / die seind demassen verfinstert
in ihrem Verstande / das sie nur immer dar sehen auff
das schendliche vnd böse leben / welches sie geführt / vnd des
wegen bilden sie ihnen ein / das Gott ihnen keins wegs könne
noch wolle verzeihen. Aber denselbigen gib ich zur antwort
das Gott wolle vnd könne verzeihen allen denen / die sich der
mütigen / vnd wegen ihrer Sünd Reu vnd Leid tragen /
auch einen steiffen fürsatz haben die vbrige Zeit ihres lebens
zuwenden in ein neues gottsförchtigs leben. Zur beset-
tigung dessen / spricht der heilig Augustinus : Hastu villicht
begangen einen Todtschlag oder einen Kirchendiebstal ?
Es ist zwar solches ein schwerer Handel vnd ein tödeliche
Wunden / aber du solt wissen / das Gott der allmechtig der
Medicus vnd Arzte ist : Niemandt spreche : Ich hab began-
gen ein solche Sünd / villicht wurd sie mir nicht vergeben :
Dann was kanstu für ein so große vnd grausame Sünd ha-
ben begangen / das du dich müssest drüber en setzen / Hastu
villicht Chrustum gedödt ? Die Juden haben ihn gedödt /
vnd ihrer vil haben hernach an ihn gloubt vnd gerruckten
sein Blut / vnd es ist ihnen verzeihen worden ihre Sünd / die
sie

ſie begangen. Alſo/ daß kein Sünd ſo ſchwer ſein kan/welche Gott nicht wölle oder könne verzeyhen/wofern anderſt der Menſch ſeins theils thut was ihm gebürt.

Dieſes wölle wir mit Exempeln beſtettigen. Wer weiß nicht/ daß König Nabuchdoſor geweſt iſt ein groſſer Sünd-der/ ſeytemal er ſich vnterſtanden hat ſich der Gottheit Gottes zuunterfangen/ als er nemblich gehalten vnd angebetet wolte werden für einen Gott/ deſwegen er dan im glüenden Ofen hat werffen laſſen die drey heilige Jüngling/ welche ſich verwiderten/ ſein Bildt anzubetten. Durch welche böſe that er/ ohne allem zweifel/ von ſich verſtoffen hat allen weeg der Seligkeit: Aber danoch hat der gütig Gott nicht mit ihm gehandelt nach ſeinen verdienſten/ ſonder in eben dem Feuer/ darin er geworffen hatt die drey heilige Jüngling/ hat Gott erweicht vnd gelindert das eytele vnd grausame Hertz dieſes Königs/ vnd iſt mit ihm procediert vnd umgangen nit mit einem ſchreckten/ ſonder mit wunderbarlichen thaten. Dañ es hette Gott dieſes Feuer leichtlich löſchen können durch ein Waſſer vom Himmel herab/ aber er hats nit wölle thun/ damit der König nit noch mehrers entzündt würde in ſeiner Wraſchen fur vnd Zorn/ ſonder Gott hat bewilligt/ daß die Flammen des Feuers nit immerdar wurden vermehrt/ nach allem des Tyrannen gefallen/ damit auch/ wann er ſehe/ daß die Jüngling nit verbrennten/ er nit dafür halten ſolte/ daß es etwa ein Geſpenſt vnd nit wahre Flammen ſeyen die man ſähe/ ſo hat Gott bewilligt/ daß die Diener verbrennt würden vom Ofen/ dardurch zuerkennen gebende/ daß dieſes Feuer nit allein ein wahres Feuer ſeye/ ſonder daß auch die göttliche Gebott vil mechtiger ſeyen/ weder das Feuer. Als derwegen das Feuer angenommen hatte die Cooper dieſer heiligen Jüngling/ hat es/ auß Göttlichem Befelch/ die natur/ mit demes brinnete/ vergeſſen/ vnd mehrers nit gewirckt/ als daß es hat geleuchert/ damit alſo die Cooper dieſer heiligen nit würden verzeht ſonder erleuchtet. Alſo/ dz ſie auß dem feurigen Ofen ſeind heraus gangen wie auß einer Königlichem Kammer/ mit höchſten ehren vnd menigklichs verwunderung. Zudem hat damals niemandt ſeine Augen verwendet auff den

König/ welcher beklaidt war in Purpur vnd geziert mit der
 guldenen Kronen/ sonder er ward von meniglich verlassen
 samb were er nit verhanden gewest: Vnd dise Jüngling als
 lein zogen die Augen alles Volcks auff sich. Vnd nit vnbillich
 dann wer wolte sich nit verwundert haben wann er gesehen
 hette/ daß die Flammen sich forchteten vor den Cörpern diser
 Heyligen / vnd daß sie nit allein flohen von irem Ingewaiden
 sonder auch von ihren Haaren/ welche vil zarter seind weder
 alle andere theil des Leibs: vnd so gar keinen einigen Saam
 ihrer Klaidt haben sie berürt? Vnd wer wolte sich nit ent-
 setzt haben wann er gesehen hette / daß die Glider vil stercker
 weren weder die Berg/ die Klaidt vil hertter weder das Erz/
 vnd die Haar vil stercker weder ein Diamant? Ja was mehr
 zuverwundern/ war / daß sie / mitten in den Flammen / Gott
 den Herrn lobten mit ihrem Gesang: Also/ daß dise heilige
 Jüngling nicht allein vor Gott seind worden herrlich/ sonder
 auch bey den Menschen gehalten für ein Wunderwerk.

Aber ob schon der König nit bewegt ward durch die
 Wunderzeichen / noch sich entsetzt hat wegen seiner gehab-
 ten vision vnd erscheinung/ sonder beharret ist im vnglauben
 nicht desto weniger hat ihn Gott nit gestrafft / seychemal an
 ihm noch nit erfülle war die gedult Gottes/ sonder Gott hat
 ihn noch ein lange Zeit hernacher geduldet vnd ihn leßlich
 belehrt/ nit straffende seine begangne Sünd / sond wartende
 auff die zukünfftige Buß. Er ist auch leßlich nit ewiglich
 verdambt / sonder nur ein kleine zeitlang gestrafft / vnd wie-
 derumb in sein Königreich eingesetzt worden: Also / daß er
 durch solche straff keinen schaden hat erlitten / sonder durch
 solche kassung erlangt einen grossen Gewinn. Eben ders
 gleichen pflegt vilen Sündern zu widerfahren/ welche vil jar
 lang in iren irthumbē gelebt/ leßlich aber durch die göttliche
 gütigkeit vnd macht gleich samb auß dem tieffen Schlaf irer
 Sünden/ berufft werden zu einem neuen Licht/ vnd verzey-
 hung erlangen ihrer Sünden. Vnd zu disem ende spricht der
 S. Chrystomus: Glaub mir/ daß die Barmhertzigkeit Gotes
 gegen dem Menschen dermassen groß ist/ daß er niemaln
 verwirfft ein wahre vnd rechtschaffne Buß: Vnd ob schon
 einer

einer gelangt ist auff's höchste seiner Sünden/ wofern er aber sich von dannen bekehren vnd begeben wil auff den weeg der Tugenten/ so nimbt ihn der H. Er an/ vnd vnsahet ihn ganz lieblich/ vnd nichts vnterleßt er/ damit er ihn widerum setzen möge im vorigen Standt. O vnüberwindliche Gütigkeit Gottes/ O vndelicher Fluß der Barmherzigkeit.

Durchlauffe die heilige Schrifft noch weiter/ vnd wirst befinden/ was gestalt vnter andern gottlosen Königen der Manasses fast ergeben ist gewest der Abgötterey vñ dem Blutz vergiessen der heiligen Propheten/ wie er dann mit höchsten grausamkeit vñsbungen vnd mitten von einander sägen hat lassen den Euangelischen Propheten Esaiam: Aber als er in seinem alter von wegen seiner vilen Bosheit vberzogen vñ gefangen ward von den Assiriern/ ist er zu seiner eignen erkenntniß kommen/ vnd weil er sich von ganzem Herzen zu Gott bekehrte/ hat er ihm nicht allein vergeben seine missthaten/ sonder auch widerumb eingeworfen das Regiment seines Königreichs. Hat nit David begangen den Ehebruch samt dem Todtschlag? Aber vermittelst seiner wahren Reu vnd Buß ist's ihm alles worden vergeben/ vnd Gott dem H. Er nit weniger lieb vnd angenemb worden/ als zuuor/ vil weniger seind von ihm genomen worden die verheissungen. Für war/ wofern dise jetztbemelte Königliche Personen/ wegen der vile vnd größe ihrer Sünden/ hetten verzweifelt/ würden sie kein Barmherzigkeit gefunden haben bey der göttlichen Mayestät/ sonder weil sie ihre Augen Mannlich warffen auff sein vnaussprechliche gütigkeit/ so haben sie von iren eignen H. Älsen herunter gerissen die Teufelische Ketten/ vñnd sich selbst auffgeweckt vnd gewendt zu dem weeg der Tugenten/ Vnd sie haben hinweggeworffen alle verzweiflung vñnd die Süß gezogen auß dem bevorstehenden höllischen Fall.

Vnd eben dieses kan widerfahren allen andern vnd jeden grossen Sündern/ wofern sie sich rechtschaffen bekehren zu dem gütigen Gott/ mit einem verlangen vnd steiffen fürsatz/ ihr leben zubesseren. Vnd zu diesem endt spricht der H. Augustinus: Weil Gott barmherzig/ gütig vnd allmechtig ist/ so versperret ihm der jenig selbst die Thür der Barmherzigkeit/ welcher

welcher da glaubt/ dz Gott ihm nit wölle noch Sonne barns
 herzigkeit erweisen: Niemande lasse sich vom Teufel vber
 reden das er verzeihen solle an der Götliche freygebigkeit/
 Inmassen gethan haben die Pontianische Ketzer/ welche
 falschlich haben fürgeben/ das/ wofern der Mensch nach
 dem Tauf sündige/ er alsdann kein gelegenheit mehr habe
 Buß zu thun: Wie vil Seelen aber durch dieses verfluchte
 Unkraut seyen jämmerlich gefürt worden in verzeihung/
 das weist die Söll am besten/ als welche in irer ewigen mar
 ter hat die Meister vnd Jünger vnd alle andere/ die an ihnen
 haben geglaubt: Wie gottlos vnd falsch aber solche Ketzer
 sey/ bezeugt solches/ vnter andern Kirchenlehrern/ der S.
 Augustinus mit dem Exempel des König Davids/ welcher/
 als er den Ehebruch vñ Todtschlag begangen/ allbereit war
 beschneitten/ welche Beschneidung vber einfrüht mit vnserm
 Tauf: Er war auch allbereit gesalbt mit der heiligen Salb
 ben/ dardurch dann bedeut war das Königlich Priester
 thumb vnser Kirchen: aber nachdem er Reu vnd Buß ge
 than/ ist er widerumb auffgenommen worden zu gnaden. Der
 Apostel Petrus war allbereit ein Christ/ vñnd hatte vil Mens
 chen in Christo getaufft/ als er seinen H. Ern vnd Meister
 verlaugnete/ mit desto weniger nachdem er sein Sünd bitter
 lich bewaint/ ist ihm dieselbe nit allein worden vergeben/ son
 der er ist auch zu einem Haupte gesetzt worden vber die Christe
 liche Kirch. Vnd als Simon Magus sich vntersünde/ den
 S. Geist zuverkauffen vom Petro/ war er allbereit in Christo
 getaufft/ nit desto weniger nach dem er deswegen vom Petro
 hatte empfangen einen ernstlichen verweiß/ hat er von ihm
 angenommen den rath das er solte Buß thun.

Wir lesen auch in den geistlichen historien/ das der heil
 lig Euangelist Ioannes bekehrt habe einen Jüngling/ welcher
 gleichwol zuvor war getaufft worden/ vñnd aber sich bege
 ben hatte auff rauben/ stehlen vnd möiden: Vnd vnter an
 dern Zeichen/ die ihm der heilig Euangelist in seiner bekeh
 rung erwies/ waren diese/ das er nemlich vnd erslich ihm ver
 hieß/ das/ wofern er von seinen vbelthaten wolte absehen/
 er ihm versprechen wölle bey Christo dem Herrn: Am andern
 Enyete

Erweyte er vor diesem Jüngling nider / vnd küste ihm sein Hand / welche noch allerdings besudelt war mit dem Blut / welches er hatte vergossen: Das dritte Zeichen war / daß der H. Apostel etlich wilmahl sambt diesem Jüngling fastete vnd ihm von Gott dem H. Ern die verzeyhung seiner Sünd erlangte. Vnd ist auß diesem Exempel abzunehmen / daß / wofern ein getauffter Mensch fällt in etwa ein Sünd / vnd aber er sich widerumb zu Gott bekehret / alsdann sein Buß keins wegs solle werden veracht / trutz aller Lugen des Sathans / welcher tein ner andern vsachen halben die Sünder vberedet dz sie nach dem Tauff kein verzeyhung ihrer Sünd werden erlangen / als weil er weiß / wie groß da sey die güttigkeit Gottes gegen allen denen / welche mit ganzem Herzen sich begeben zu der Buß.

Cap. XVI.

Daß / ob schon Gott gerecht ist / dannoch der Sünder nit verzweiffen solle / einen barmherzigen Gott zu finden / wofern er anderst Reu vnd Leid hat vber seine Sünd.

Die Zeichen sind verhanden / die vns geben sind worden von dem allerhöchsten Gott / durch welche wir gelangen können zu der erkenntniß / daß / ob schon wahr ist / daß Gott gerecht ist / er doch hergegen ganz willig vnd bereit ist / den Sündern zuuerzeyhen. Vermeinstu nicht / daß / in deme Gott ebender hat sein wollen ein Schöpffer vnd Vatter / weder ein Richter / er dardurch habe wollen anzeigen / daß er vil geneigter seye zuuerzeyhen weder zuuerdammen sein Creatur vnd geschöpff / vnd daß er mit demselben vil lieber habe wollen vben die Hand seiner Barmherzigkeit / weder die Ruten seiner gerechtigkeit: Dann du weißt / daß Gott den Menschen nicht erschaffen hat / auff meynung ihn zuerdäuffen / sonder gleich wie er ihn gemacht hat zu einem besitzer der irdischen ding / eben also hat er ihm fürgenomen